



Magazin des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.

3 | 18

Spektrum

September 2018
H 10496

Mehr Sicherheit für Patienten

Beratung bei Polymedikation



Nachwuchs begeistern
Apotheker besuchen Schulen

E-Rezept
Pilotprojekt geplant

ADHS
Auch Erwachsene betroffen



Foto: LAV Nds.

Frank Germeshausen

Bitte nachmachen!

Laut des Landesamtes für Statistik Niedersachsen sind von den knapp acht Millionen Menschen, die in Niedersachsen leben, rund 22 Prozent 65 Jahre und älter. Viele dieser Menschen erfreuen sich bester Gesundheit und haben dank des hohen Niveaus unserer Gesundheitsversorgung eine sehr gute Lebenserwartung. Mitverantwortlich für diese gute Prognose sind nicht zuletzt unsere vielfältigen Möglichkeiten im Bereich der Arzneimitteltherapie.

Allerdings spielt hier nach Diagnosestellung durch einen Arzt die richtige Anwendung der Medikamente und die Therapietreue (Compliance) eine ganz entscheidende Rolle für den Therapieerfolg. Denn gerade ältere Menschen nehmen oft drei und mehr Arzneimittel in Dauermedikation ein. Je mehr Arzneimittel eingenommen werden, desto wichtiger ist es für die Gesundheit des Patienten, dass die Medikation zum Beispiel auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen, Wechselwirkungen, Kontraindikationen oder auch versehentliche Doppel- und Mehrfachverordnungen überprüft wird. Ein Austausch zwischen Arzt und Apotheker trägt erheblich dazu bei, dass alle wichtigen Informationen zum Gesundheitszustand des Patienten berücksichtigt werden, damit er die bestmögliche Arzneimitteltherapie erhält.

In dieser *Spektrum*-Ausgabe berichten wir über eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker, die unbedingt zur Nachahmung empfohlen ist. Das Team: Apotheker Tobias Färber und Hausarzt Philipp Dietz aus Hemmoor. Die beiden Heilberufler beraten schon seit einiger Zeit gemeinsam Patienten, die über 65 Jahre alt sind und mehrere Medikamente einnehmen. Basis hierfür ist der Vertrag zur Polymedikation, der im letzten Jahr zwischen dem Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) und der AOK Niedersachsen geschlossen wurde. Das zentrale Ziel dabei: Die Vermeidung von Medikationsfehlern und die Erhöhung der Therapietreue. Doch das gelingt nur, wenn die Patienten ihre Medikation kennen, verstehen und auch akzeptieren. Unser Beispiel zeigt, dass das nur mit fachkompetenter und Patienten orientierter Kommunikation gelingen kann.

Außerdem berichten wir in diesem Heft unter anderem über die Therapiemöglichkeiten des Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS) bei Erwachsenen. Ein weiteres Thema ist: Das „Grüne Klassenzimmer“ – eine neue Aktion im Rahmen unseres Nachwuchsprojektes „Apotheker unterwegs in Schulen“.

Viel Freude beim Stöbern in unserer neuen Ausgabe und einen schönen Spätsommer!

Ihr

Frank Germeshausen

stellv. Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.

Geschäftsstelle

LAV Niedersachsen e.V.

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover
Telefon 0511 61573-0, Fax 0511 61573-30/-31
E-Mail geschaeftsstelle@lav-nds.de

WINA GmbH

Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover
Telefon 0511 61573-21, Fax 0511 61573-32
E-Mail geschaeftsstelle@wina-nds.de

Geschäftszeiten: Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr



Tielfoto: Nordlicht-Fotograf, Martin Hütcheson

4 Seit eineinhalb Jahren gibt es in Niedersachsen einen Vertrag über Beratungsleistungen zum Thema Poly-medikation. Patienten profitieren von einer Gesamtschau auf ihre Medikamente, die mögliche Gefahren ausschließen kann. Welche Erfahrungen haben Apotheker damit gemacht und wie läuft die Kooperation mit den Ärzten?



8 Im „Grünen Klassenzimmer“ auf der Landesgartenschau in Bad Iburg erlebten Schüler praxisnah den spannenden Weg der Arzneipflanze vom Anbau bis zum fertigen Arzneimittel.



10 Nur eines von vielen Projekten: Kleine Herzen e.V. unterstützt unter anderem die Kinderintensivstation der MHH. Im Interview erläutert Gründerin Ira Thorsting die Ziele des Vereins.



14 Vorstoß der Apotheker beim E-Rezept: Sie haben mit Software-spezialisten einen Vorschlag für eine elektronische Verordnung erarbeitet und wollen damit Standards setzen.



16 ADHS galt lange als „Kinderkrankheit“. Aber häufig setzt sich die Krankheit im Erwachsenenleben fort – oft mit veränderter Ausprägung. Deshalb ist sie schwer zu diagnostizieren.

LAV aktiv

- Polymedikation: Mehr Sicherheit durch Kooperation 4
- Im Ballfieber: Deutsche Apotheken-Fußballmeisterschaft 7
- „Grünes Klassenzimmer“: Vom Acker in die Apotheke 8
- Nachwuchs begeistern: Apotheker besuchen Schulen 8

Einblicke

- Kleine Herzen: Interview mit Ira Thorsting 10

Politik und Wirtschaft

- Neu gegründet: Pflegekammer Niedersachsen 12
- E-Rezept: Apotheker wollen Standards setzen 14
- Kommentar: Apotheker geben Gas 15

Apothekenpraxis

- ADHS: Auch Erwachsene leiden unter der Krankheit 16
- securPharm: Über die Hälfte der Apotheken registriert 19
- WINA-Seminar: Intensivschulung Marketing 20
- Fortbildung: Neues aus dem WINA-Seminarprogramm 21

Markt

- DERMASENCE: Mission gute Haut 23

Rubriken

- Fachliteratur 6
- Förderkreis 7
- Impressum 22
- Inserentenverzeichnis 22

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der DACOS Notdienstanlagen GmbH. Wir bitten freundlich um Beachtung.

Redaktioneller Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im *Spektrum* jeweils nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich richten sich alle Informationen an Frauen und Männer gleichermaßen.



Foto: Nordlicht-Fotograf, Martin Hütcheson

Apotheker Tobias Färber in einer Beratung zur Polymedikation, für die er sich ausreichend Zeit nimmt, um den Bedürfnissen des Patienten gerecht zu werden.

Polymedikation

Mehr Therapiesicherheit durch Kooperation

Es geht um Sicherheit bei der Medikation und um die Therapietreue (Compliance) der Patienten: Seit gut eineinhalb Jahren gibt es in Niedersachsen einen Vertrag über Beratungsleistungen zum Thema Polymedikation. Patienten profitieren von einer Gesamtschau auf ihre Medikamente, die mögliche Gefahren ausschließen kann.

Bei vielen Patienten ist durch eine persönliche, intensive Beratung das Verständnis für ihre medikamentöse Therapie gewachsen. Die gute Idee ist am runden Tisch entstanden – es haben sich die AOK Niedersachsen, der Landesapothekerverband Niedersachsen e. V. (LAV), die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen und die niedersächsischen Hausärzterverbände hierfür zusammen-

gefunden. „Dieses Modell zeigt, wie sehr Patienten von einer intensiveren Zusammenarbeit im Gesundheitswesen profitieren können“, sagt der Vorstandsvorsitzende der AOK Niedersachsen, Dr. Jürgen Peter. Nach einer Schätzung seines Hauses sind im Bundesland vermeidbare Medikationsfehler für rund fünf Prozent aller Krankenhausnotaufnahmen verantwortlich, dies entspricht 50.000

Fällen pro Jahr. „Wir schätzen diese Zusammenarbeit zwischen der AOK Niedersachsen, den Ärzten und den niedersächsischen Apotheken sehr. Ich sehe sie als wegweisend, da wir Apotheker gerade bei komplexen Krankheitsbildern immer wieder die Erfahrung machen, dass der fachübergreifende Dialog für eine am Patienten orientierte Versorgung unverzichtbar ist“, sagt Berend

Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV. Besonders freut ihn, dass mittlerweile schon rund 700 LAV-Mitgliedsapotheken dem Vertrag beigetreten sind.

Gute Erfahrungen

Inzwischen ist die Umsetzung des Vertrages in der täglichen Arbeitspraxis angekommen: „Die Reaktion der Patienten, die ich berate, ist sehr positiv“, sagt Tobias Färber von der Wolf-Apotheke in Hemmoor. „Ich arbeite hier vor Ort mit der Gemeinschaftspraxis de Greck und Dietz zusammen. Das klappt super, die Zusam-

menarbeit könnte nicht besser sein. Wir sehen gemeinsam die Vorteile für die Patienten, für die in der Gemeinschaftspraxis schon eine erste Überprüfung der Medikation stattfindet.“ Lebensbedrohliches sei in den Beratungen zum Glück noch nicht aufgefallen, weiß Apotheker Färber zu berichten, „aber es sind kleine Sachen, die wir aufdecken können, die dann auch zu einer Medikationsumstellung führen können.“

Weiterempfehlung

Positiv bewertet auch Hausarzt Philipp Dietz die direkte Zusammenarbeit: „Die Polymedikationsberatung kann ich weiterempfehlen. Die Patienten sind zufrieden, ich weiß sie in der Wolf-Apotheke gut beraten. Außerdem gibt es so eine zusätzliche Sicherheit, dass es bei unserem Patienten keine rele-



Den Überblick behalten: Bei vielen unterschiedlichen einzunehmenden Medikamenten sorgen Arzt und Apotheker für Ordnung, indem sie gemeinsam einen Medikationsplan erstellen, der alle für die richtige Einnahme relevanten Informationen enthält und dem Patienten und/oder Angehörigen verständlich erläutert wird.

vanten Wechselwirkungen gibt. Von eingenommenen Medikamenten, die nicht verschreibungspflichtig sind, wissen wir ja vielleicht gar nichts.“ Tobias Färber nimmt sich mindestens eine halbe Stunde Zeit für die Beratung. „Das geht nicht am Beratungstisch oder an der Kasse. Daher mit Terminvereinbarung“, erklärt der Apotheker.

Im Anschluss an die Beratung gleicht er das Ergebnis inklusive aller erfragten OTC-Präparate noch EDV-gestützt ab. „Das kostet Zeit, aber das ist es uns auch wert.“

Lobende Worte kommen auch aus der Hirsch-Apotheke in Peine. „Eine Patientin hat durch unsere Beratung verstanden, warum die Therapie in

dieser Form und mit diesen Medikamenten gemacht wird – zuvor wollte sie viele Medikamente selbst absetzen“, sagt Apotheker Torsten Sonne.

Anfangs sind Vorteile unklar

Das Verständnis und die Dankbarkeit der Patienten entstehen in der Regel erst nach einer Beratung, weiß auch Apothekerin Juliane Ballwanz von der gleichnamigen Hirsch-Apotheke in Braunschweig: „Patienten wissen anfangs nicht so richtig, was sie davon halten sollen oder wo der Vorteil liegen kann. Im Nachhinein fühlen sie sich dann aber immer gut beraten und viel sicherer im Umgang mit ihren Medikamenten.“

Der LAV-Vorstandsvorsitzende und Apotheker Groeneveld erlebt in der täglichen Praxis, dass mit steigender Anzahl ein-

Foto: AOK-Mediendienst

Anzeige

VSA Ich verlass mich drauf.

CHANCEN NUTZEN. ZUSAMMEN WACHSEN.

Jetzt anmelden und **kostenlosen Eintritt** sichern!
expo18.vsa.de

Den Wandel des Apothekenmarktes als Chance nutzen.
Besuchen Sie uns zur expopharm in München:
Wir denken Rezeptabrechnung für Sie weiter!

expopharm

München. 10.–13.10.2018 | Halle B6 | Stände A-06 + A-26

NOVENTI HealthCare GmbH
Tomannweg 6 | 81673 München
Tel. 089 43184-0 | service@vsa.de

Geschäftsführung: Susanne Hausmann,
Victor J. Castro, André Dietmann, Roman Schaal
Sitz der Gesellschaft: München
Amtsgericht München HRB 51671

 NOVENTI GROUP



Typische Erkrankungen im Alter wie zum Beispiel Depression, Demenz, Arthrose, Diabetes, Bluthochdruck, Osteoporose oder Rheuma erfordern eine speziell auf den Patienten ausgerichtete Arzneimitteltherapie. Hier ist es gut und wichtig, wenn Arzt und Apotheker beim Medikationsmanagement zusammen arbeiten.

zunehmender Medikamente sich auch Einnahmefehler häufen, die zum Risiko für die Gesundheit des Patienten werden können. „Für eine erfolgreiche Medikationsberatung sind wir auf eine vollständige Medikationsliste des Patienten angewiesen. Hier schätzen wir die Zusammenarbeit mit den Ärzten sehr, die die Patienten oder pflegende Angehörige zur Medikationsanalyse ermuntern, die Zusammenarbeit mit einer

Apotheke aufnehmen und diese bei Bedarf mit notwendigen Informationen versorgen“, erklärt Groeneveld.

Beratungsleistung

Von der besonders koordinierten Beratung können Patienten profitieren, die 65 Jahre oder älter sind, am Hausarztmodell der AOK Niedersachsen teilnehmen und mehrere Wirkstoffe verordnet bekommen. Aktuell sind rund 687.000 Ver-

sicherte landesweit in das Hausarztmodell eingeschrieben. Aus praktischen Erwägungen wird derzeit die Beratungsleistung für Patienten vorgesehen, die wenigstens acht Arzneimittel verordnet bekommen – diese Mindestgrenze ist jedoch nicht vertraglich festgeschrieben.

Vergütung

Hausärzte können bei Zustimmung des Patienten die Beratung zur individuellen Medikation an eine Apotheke delegieren oder die Beratung als Konsil mit einer Apotheke anfordern. Die spezielle Beratung des Patienten durch einen Apotheker oder Hausarzt wird von der AOK mit 60 Euro vergütet. Delegiert der Hausarzt die Beratung an eine Apotheke, wird ihm dies mit 20 Euro vergütet. Der Patient ist bei der Wahl seiner Apotheke grundsätzlich frei, für eine Beratung im Rahmen des Vertrages ist lediglich eine Qualifizierung der Apotheke im Bereich Polymedikation erforderlich. Im praktischen Ablauf informiert die AOK den Hausarzt anhand

von vorliegenden Arzneimittelinformationen über geeignete Patienten. Für den Schutz der Daten ist jedoch eine Einwilligung des Patienten Voraussetzung für eine Gesamtschau auf seine Medikation.

Arzt oder Apotheker erläutern dann dem Patienten die Wirkweise der eingenommenen Medikamente, sie informieren über mögliche Nebenwirkungen und prüfen auf Wechselwirkungen zwischen den Präparaten. Die Beratung fördert damit gleichzeitig Wissen und Kompetenz der Patienten – und letztlich die Compliance in die aktuelle Arzneimitteltherapie.

Gut fürs Image

Einen Randaspekt, warum er die Zusammenarbeit mit der örtlichen Gemeinschaftspraxis schätzt, verrät Apotheker Tobias Färber ganz am Ende: „Es verbessert auch unser Image. Die intensive, patientenindividuelle Beratung zeigt, dass wir mehr können als nur Schubladen aufmachen und Medikamente rausholen.“ AW



FACHLITERATUR

Unterstützung bei der Medikationsanalyse

Patientennahe Pharmazie erfordert eine Betrachtung der individuellen Medikation im Sinne einer strukturierten Medikationsanalyse. Mag. pharm. Dr. Thomas Riedl hat mit seinem Werk „Arzneimittelbezogene Probleme erkennen und lösen“ (Govi Verlag 2018, www.govi.de) einen rationalen Weg für das Erkennen von arzneimittelbezogenen Problemen herausgearbeitet. Im Buch ist zusätzlich eine Mastertabelle mit den Parametern für

annähernd 700 Wirkstoffe zur Auswahl auf CD-ROM enthalten.

Bei der Prüfung auf Wechselwirkungen und additive Nebenwirkungen gemeinsam eingenommener Arzneistoffe müssen zahlreiche Parameter beachtet werden, darunter die Metabolisierung über CYP-Enzyme, die Wechselwirkung mit Transportproteinen, das anticholinerge Potenzial, die mögliche QT-Zeit-Verlängerung oder auch Dosisredu-

zierungen bei Nieren- und Leberinsuffizienz. Diese Parameter hat der Autor für annähernd 700 Wirkstoffe in einer Tabelle mit farblichen Symbolen dargestellt. Das Muster (Kopier-Vorlage) für ein Medikationsanalysen-Protokoll ermöglicht in der Apothekenpraxis eine Aufbereitung der notwendigen Daten anhand der Tabelle. Mittels der Excel®-Liste können die Arzneistoffe selektiert und synoptisch dargestellt werden. Der Autor,



Foto: Govi

Mag. pharm. Dr. Thomas Riedl, ist Offizinapotheker und leitet eine Apotheke in Krems/Stein, Österreich.

Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft 2018

Pharmazeuten im Ball-Fieber

Fußballbegeisterte Apotheker aus Niedersachsen kicken bei der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft in Bitburg. Dort trafen die Hobby-Fußballer auf ihre Kollegen aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen und Thüringen, um mit ihnen um den Siegerpokal zu spielen.



Foto: Jan Harbecke

Team Niedersachsen: Stehend v.l.: Stefan Lödige, Falk Weißenborn, Hendrik Stukenbrock, Jan Harbecke; knieend v.l.: Andreas Wolff, Michael Belz, Stefan Budde und Raphael Kotte

Elf Mannschaften, ein Spielfeld und ein Ball, der rollte: Vom 8. bis zum 10. Juni 2018 schickte der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) acht Apotheker zur Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft nach Bitburg (Rheinland-Pfalz). Neben den fußballbegeisterten Pharmazeuten aus Niedersachsen waren außerdem Apotheker aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen und Thüringen dabei, um bei dem bundesweiten Fußballereignis der Apotheker auf dem Spielfeld gegeneinander anzutreten.

Unter der Führung des Kapitäns Raphael Kotte trat der LAV mit einer Juniorenmannschaft beim Turnier an. Bei sommerlichen Temperaturen spielten in der Gruppenphase zunächst die sechs teilnehmenden Mannschaften aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Thüringen gegeneinander. In

der ersten Partie verloren die Niedersachsen gegen die Kollegen aus Thüringen knapp mit 0:1 nach einem Zufallstreffer in der Schlussphase. Im zweiten Match gegen Bayern unterlag das niedersächsische LAV-Team mit 2:5. Nach den zwei verlorenen Spielen ging es für die Niedersachsen wieder aufwärts: Gegen das Team aus Baden-Württemberg gelang ein souveränes 1:0. Im vierten Spiel bezwangen die Apotheker aus Niedersachsen in einem fußballerischen Kraftakt ihre Kollegen aus Berlin mit einem 2:1.

Im letzten Spiel machten sich die hohen Temperaturen und die intensiven Spiele bemerkbar. In einem schweißtreibenden Duell, bei dem am Ende die Kraft fehlte, verloren die Niedersachsen gegen die Mannschaft aus Hessen mit 0:3. Am Ende belegten sie den fünften Platz. Die Pharmazeuten aus Bayern gingen als Sieger aus der Meisterschaft hervor. Die Kollegen aus Baden-Württem-

berg konnten die Fairness-Pokale in beiden Turnierformen der Meisterschaft entgegennehmen. Beim „Senioren“-Turnier gingen die Kicker des LAV Thüringen von insgesamt fünf Mannschaften als Sieger vom Platz. Aus Niedersachsen war in diesem Jahr leider keine Ü-45-Mannschaft mangels Spieler angetreten. Diesbezüglich hoffen die Niedersachsen im kommenden Jahr wieder auf neue fußballbegeisterte Pharmazeuten.

Die Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft wurde 1993 zum ersten Mal in Grimma ausgetragen. Seitdem rotiert die Meisterschaft durch die Bundesländer und wird vom jeweiligen Apothekerverband organisiert. In diesem Jahr war der Landesapothekerverband Rheinland-Pfalz Veranstalter, im nächsten Jahr ist es Hessen. 2020 kommt das große Fußballereignis der Apotheker nach Niedersachsen. TB

Apotheker, fußballbegeistert und Lust, im nächsten Jahr bei der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft dabei zu sein? Interessierte Apotheker aus Niedersachsen können sich für 2019 schon jetzt an die LAV-Geschäftsstelle wenden, um auf die Teilnehmerliste für das Juniorenteam oder ein Ü45-Team zu kommen.

Kontakt: Gesine Langhorst, Tel.: 0511 61573-22, g.langhorst@lav-nds.de

Die Teams freuen sich auf Unterstützung!



FÖRDERKREIS

- **AD Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG**
Computer-Systeme & Software
www.apo-edv.de
- **ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH**
www.adg.de
- **BEITRAINING® Deutschland Nord**
www.bei-training-deutschland-nord.de
- **DAHN – Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e. V.**
www.dahn-celle.de
- **KLS Steuerungs-technik GmbH**
www.kls-system.de
- **NARZ**
Norddeutsches Apotheken-Rechenzentrum e.V.
www.narz-avn.de
- **NOWEDA eG**
Apothekergenossenschaft
www.noweda.de
- **P & M Cosmetics GmbH & Co. KG (Dermasence)**
www.dermasence.de
- **Richard KEHR GmbH & Co. KG**
Pharma-Großhandlung
www.kehr.de
- **Renate Hawig**
Dipl.-Ing. Innenarchitektin
www.renatehawig.de
- **R + V Allgemeine Versicherung AG**
Alexander Kleine
www.gvg.ruv.de
- **Sanacorp Pharmahandel GmbH**
Pharmazeutische Großhandlung
www.sanacorp.de
- **Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG**
www.schaper-bruemmer.de
- **STADApHarm GmbH**
www.stada-diagnostik.de
- **Treuhand Hannover GmbH** Steuerberatungsgesellschaft
www.treuhand-hannover.de
- **VSA GmbH (Rezeptabrechnung)**
www.vsa.de

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

„Grünes Klassenzimmer“ erklärt den Weg der Arzneipflanzen

Vom Acker in die Apotheke

Mit Spaß Begeisterung für die Natur und Umwelt wecken – Das ist das Motto des „Grünen Klassenzimmers“ auf der Landesgartenschau (LAGA) in Bad Iburg. Besonders spannend: Schulklassen konnten dort den Weg der Arzneipflanze vom Anbau bis zur Entstehung eines Arzneimittels praxisnah erleben und erhielten Einblicke in die pharmazeutischen Berufe.

Unterricht außerhalb des Klassenzimmers – das erlebten während der Sommermonate Schüler aller Jahrgangsstufen beim „Grünen Klassenzimmer“ auf der Landesgartenschau (LAGA) in Bad Iburg. Das „Grüne Klassenzimmer“ bietet Schulklassen praxisorientierten Unterricht auf dem LAGA-Gelände. Schüler ent-

decken, beobachten und erforschen ihre Umwelt und setzen sich kritisch mit den durch den Menschen verursachten Einflüssen und deren Auswirkungen auseinander.

Zu diesem Angebot gehört auch „Vom Acker in die Apotheke – der Weg der Arzneipflanze“. Unter diesem Titel bot die PTA-Schule der Völ-

ker-Schule Osnabrück e.V. mit Unterstützung des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) eine abwechslungsreiche Unterrichtseinheit für pharmazieinteressierte Schüler. Das Besondere: Es waren nicht Lehrer, die den teilnehmenden Schulklassen und Besuchern der LAGA den Weg der Arzneipflanze erklärten, sondern die



Schüler der PTA-Schule selbst.

Für das „Grüne Klassenzimmer“ haben die PTA-Schüler eine Rallye zum Thema Arzneipflanzen im Unterricht entwickelt. Hierbei konnten Schulklassen erkunden, wie Arzneipflanzen angebaut, geerntet und verarbeitet werden. Es gab drei Stationen: Beim ersten Stopp stand die Herstellung des pflanzlichen Arzneimittels im Fokus. Die Schüler schauten einen Film über die Bedeutung pflanzlicher Arzneimittel und

Apotheker besuchen Schulen

Den Nachwuchs begeistern

Informationen aus erster Hand – im Rahmen des LAV-Projekts „Apotheker unterwegs in Schulen“ gehen Apotheker in Schulen vor Ort und informieren vor Schulklassen oder auf Berufsinformationstagen über die Apothekenberufe.

Seit November 2015 sind Apotheker im Rahmen des Nachwuchsprojekts „Apotheker unterwegs in Schulen“ des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) in Schulen unterwegs. Dabei sind sie für die Schüler in der Berufsorientierungsphase Ansprechpartner. Sie erklären ihnen aus eigener Erfahrung, wie sich Heilberufler ihr pharmazeutisches Know-how angeeignet und ihr Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern zum Beruf gemacht haben.

Seit dem Start des LAV-Nachwuchsprojekts besuchten 53 Pharmazeuten und 23 Pharmazeutisch-technische Assistenten und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte bereits

48 Schulen in Niedersachsen. Zwei Apotheker luden Schulklassen zu sich in die Apotheke ein. Neben den Schul- und Apothekenbesuchen weitete der LAV die Apothekereinsätze auch auf größere Berufsorientierungsmessen aus. Die

Apotheker erreichten in Gesprächen an Informationsständen, in Vortragsveranstaltungen oder in der Apotheke rund 3.200 Schüler. Und es sollen noch mehr werden!

Oliver Hirsch, Inhaber der Sonnen-Apotheke in Emden,



„Wir müssen selbst aktiv werden“: Christian Vogel, Inhaber der Hubertus-Apotheke in Hermannsburg, informierte beim Berufsinformationstag Schule am Örtzpark über die Apothekerberufe.

ist seit Anfang 2016 als Referent für das LAV-Nachwuchsprojekt unterwegs. In diesem Jahr hat der Pharmazeut bereits zum dritten Mal vor Schülern der IGS Flöteich aus Oldenburg die Apothekenberufe in der DJH Jugendherberge in Leer vorgestellt. Einmal im Jahr findet dort die Berufs- und Studienorientierung der Schule statt. Damals war der LAV auf der Suche nach einem Referenten in der Umgebung und wurde mit dem engagierten Apotheker aus Emden schnell fündig. Der Pharmazeut sagte zu und lässt sich seitdem keine der Veranstaltungen entgehen: „Was das Projekt für mich so besonders macht, sind die Gespräche mit den Schülern. Wenn ich über die vielfältigen Aufgaben meines Berufs berichte, schaue ich meistens in überraschte Gesichter. Die Jugendlichen hatten vorher keine Vorstellung davon, wie abwechslungsreich der Apothekerberuf sein kann.“

Genau deshalb richtet sich das LAV-Nachwuchsprojekt mit



Unterricht außerhalb des Klassenzimmers: Beim „Grünen Klassenzimmer“ der Landesgartenschau in Bad Iburg lernten Schüler spielerisch alles Wissenswerte über den Weg zur Arzneipflanze.

konnten im Anschluss die Produktionsschritte anhand verschiedener Textabschnitten in die richtige Reihenfolge bringen. Außerdem erfuhren die jungen Besucher spielerisch, wie in der Apotheke die Qualität eines Arzneimittels geprüft wird. Bei der zweiten Station entdeckten die Jugendlichen,

mit welchen Methoden sie die Identität von Arzneipflanzen herausfinden können. Hier kamen neben dem Mikroskop auch die eigenen Nasen der Schüler zum Einsatz, um verschiedene ätherische Öle zu erkennen und zuzuordnen. Wie Arzneipflanzen und ihre Bestandteile zubereitet und verwendet werden, erlebten sie an der dritten und letzten Station.

Der LAV hat das „Grüne Klassenzimmer“ im Rahmen seines Nachwuchsprojektes „Apotheker unterwegs in Schulen“ unterstützt. „Wir freuen uns sehr darüber, dass wir im Rahmen unseres Nachwuchsprojektes das ‚Grüne Klassenzimmer‘ der Landesgartenschau zusammen mit der PTA-Schule der Völker-Schule Osnabrück unterstützen

durften. Wir hoffen, dass wir damit vielen jungen Menschen spannende Einblicke in die pharmazeutischen Berufe geben und sie in ihrer Berufsfindungsphase unterstützen konnten“, sagt Berend Groeneveld,

LAV-Vorstandsvorsitzender.

An fünf Terminen konnten Schulklassen den Weg der Arzneipflanze von Acker in die Apotheke in Bad Iburg erleben.

TB



Fotos: Völker-Schule Osnabrück

Was gehört zusammen? Bei einer Rallye konnten die Schüler Abbildungen, Proben, Bezeichnungen und das dazugehörige Produkt von Arzneipflanzen richtig zuordnen.

Unterstützung der Pharmazeuten vor Ort an Jugendliche in der Berufsorientierungsphase, beziehungsweise an ganze Jahrgänge ab Klasse 8 in allgemeinbildenden Schulen sowie auch einzelne Schulklassen.

Christian Vogel, Inhaber der Hubertus-Apotheke in Hermannsburg, war in diesem Jahr zum ersten Mal auf dem Berufsinformationstag der Schule am Örtzpark für den LAV

im Einsatz. Auch für ihn war es eine besondere Erfahrung, Schülern von den Tätigkeitsfeldern der Apothekenberufe zu erzählen und am Informationsstand Fragen der Schüler zu beantworten. „Wir können nicht erwarten, dass die Jugendlichen zu uns in die Apotheke kommen und sich über die Apothekenberufe informieren. Wir müssen selbst aktiv werden.“ Vogel setzt hierbei auch auf

Vernetzung und kooperiert bei der Nachwuchsansprache mit anderen örtlichen Gesundheitsberufen im Unternehmerverband Südheide. Auf dem Berufsinformationstag war auch ein Altenpflegeheim, ein ambulanter Pflegedienst, das Deutsche Rote Kreuz, die Evangelische Stiftung Alsterdorf und eine Physiotherapeutenpraxis vertreten. „Gemeinsam haben wir Gesundheitsmessungen für die Schüler an den Ständen der einzelnen Gesundheitsberufe angeboten. In einem eigens für die Veranstaltung entwickelten Gesundheitspass wurden die Messergebnisse der Jugendlichen bezüglich Lungenvolumen, Blutdruck, Beweglichkeit, Orientierungsvermögen sowie Reaktionsschnelligkeit festgehalten und jeder mit einem kleinen Preis belohnt. Damit haben wir auch auf die gute und wichtige Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe zum Wohle der Patienten hingewiesen.“ Für Apotheker Vogel ist klar: Er wird auch im nächsten

Jahr wieder mit seinen Kollegen bei dem Berufsinformationstag der Schule mitmachen: „Das LAV-Nachwuchsprojekt ist eine gute Möglichkeit, den Jugendlichen aus erster Hand ein realistisches Bild der Apothekenberufe zu vermitteln.“

„Die persönlichen Gespräche zwischen Apotheker und Schülern sind effektiver als jede Informationsbroschüre“, betont auch Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV. „Wir bringen mit unserem Nachwuchsprojekt nicht nur interessierte Schulen und Apotheker zusammen, sondern unterstützen auch Kollegen, die mit Schulen in ihrer Umgebung in Kontakt stehen“, sagt Groeneveld.

Der LAV gibt den engagierten Apothekern Material wie Präsentationen, Filme oder auch Flyer zu den Apothekenberufen an die Hand und gibt Tipps und Anregungen. Das LAV-Nachwuchsprojekt soll in den kommenden Jahren fortgeführt und ausgeweitet werden. TB

„Apotheker unterwegs in Schulen“

Beim LAV-Nachwuchsprojekt „Apotheker unterwegs in Schulen“ besuchen Apotheker Schulen ihrer Region und präsentieren die Berufe Apotheker, Pharmazeutisch-technischer Assistent (PTA) und Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter (PKA) auf Berufsinformationstagen, halten Vorträge vor Schulklassen und stehen an Informationsständen den Schülern als Ansprechpartner zur Verfügung. Ziel des Projekts ist es, jungen Menschen in deren Berufsfindungsphase ein realistisches Bild der Apothekenberufe zu vermitteln und sie bei der Berufswahl zu unterstützen. Der LAV arbeitet eng mit Pharmazeuten vor Ort zusammen und baut einen Referentenpool bestehend aus Apothekern in den jeweiligen LAV-Bezirken auf. Damit setzt der LAV bei diesem Projekt auf die Nähe und den guten Kontakt vor Ort zwischen Apotheken und Schulen. Weitere Informationen gibt es auf www.lav-nds.de unter der Rubrik Veranstaltungen.

Interview

„Professionelle Hilfe zur Selbsthilfe“

Spätestens seit der Spendenaktion des Radiosenders Antenne Niedersachsen im Dezember 2016 ist der Verein „Kleine Herzen Hannover e.V.“ niedersachsenweit auch denjenigen bekannt, die sich bislang wenig oder gar nicht mit dem Schicksal herzkranker Kinder auseinander setzen mussten. Im Gespräch mit *Spektrum* spricht die Gründerin des Vereins, Ira Thorsting, über ihre Arbeit und verrät, was mit den Spenden des Radiosenders bewegt werden konnte.



Ira Thorsting (64), Gründerin und Vorsitzende des „Kleine Herzen Hannover e.V.“, ist freie Journalistin für Zeitungen und Magazine, Radio und Fernsehen, Dozentin und Buchautorin.

? Was veranlasste Sie, den Verein „Kleine Herzen Hannover e.V.“ im Jahre 2006 zu gründen?

Es war das Fußball-WM-Jahr 2006. Mein Mann und ich waren Gäste auf dem 58. Niedersächsischen Landespresseball. Wir gewannen bei der Tombola den Sonderpreis – zwei VIP-Tickets für das Endspiel der Weltmeisterschaft in Berlin. Für mich stand sofort fest: Das sollten die Eintrittskarten für ein ganz anderes großes Projekt sein, nämlich für Fa-

milien-Zimmer für die Kinderherzkl. der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), damit Eltern bei ihren kleinen Patienten bleiben können. Wir wissen selbst, wie es Familien nach der Diagnose „angeborener Herzfehler“ geht. Wir waren einst auch betroffen, und die MHH wurde für unsere Familie zum Ort der Rettung. Mein Mann und ich entschlossen uns spontan, diese beiden begehrten WM-Karten mit Hilfe des Moderators des Abends, Reinhold Beckmann, unter den

übrigen 1.600 Ballgästen zu versteigern. Es kamen mehr als 40.000 Euro zusammen. Das war das Startkapital für meine Initiative „Kleine Herzen“. Die ersten Spendenaktionen startete ich 2006 und ein Jahr später konnten wir gemeinsam mit einem Partnerverein mit dem Umbau der ersten Eltern-Kind-Zimmer auf der Kinderherzstation beginnen. Daraus wurde in den Folgejahren ein riesiges Umbauprojekt mit 15 Zimmern. Wir sorgten außerdem für zwei neue Stationsküchen, ein Spielzimmer, Untersuchungsräume und einen Elternruheraum. Im Jahr 2010 gründete ich mit meinem Mann und Freunden den Nachfolgeverein „Kleine Herzen Hannover e.V. – Hilfe für kranke Kinderherzen“.

? Was sind die zentralen Ziele des Vereins und warum hat sich der Verein genau diese gesetzt?

Wir sehen uns nicht nur als Spendensammler, sondern auch als eine Art Ideenfabrik. Unsere Ziele sind bessere Standards in der Patientenbetreuung, die bundesweit Schule machen. Wir setzen auf professionelle Hilfe zur Selbsthilfe. Auf Sozialbetreuerinnen und auf Therapeuten, die sich um die betroffenen Eltern kümmern. Denn die sind ja nicht die Patienten, für die unser Gesund-

heitssystem aufkommt. Sie sind aber traumatisiert und brauchen zeitnahe Unterstützung.

Wir haben 2011 außerdem gemeinsam mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. aus Hannover einen Dolmetscherdienst eingerichtet, der den Ärzten und Patienten in mehr als 50 Sprachen zur Verfügung steht. Dieser Dienst ist bundesweit bisher einmalig, weil es natürlich auch eine Frage der Finanzierung ist. Aber es sind ja nicht nur die Patienten und ihre Familien, die ein Recht darauf haben zu verstehen, wie Diagnose und Therapie aussehen. Auch der Arzt hat Fragen. Zum Beispiel, wie es im Heimatland des Patienten mit der medizinischen Nachsorge aussieht.



Logo: Ira Thorsting, www.kleineherzen.de

Kontaktinformationen

Kleine Herzen Hannover e.V.
Vorsitzende: Ira Thorsting
Tel.: 0179 5097103
ira.thorsting@t-online.de
www.kleineherzen.de

? Die Menschen, die sich für die kleinen Patienten/Herzen in MHH engagieren, erleben leider auch immer wieder Schicksale, die kein „Happy End“ haben. Kommt das gemessen an der Gesamtzahl herzkranker Kinder in der MHH häufig vor? Wie verarbeiten die Beteiligten das Erlebte?

Zur Klinik für Kinderkardiologie der MHH gehört auch

Spendenkonto

Kleine Herzen Hannover e.V.
Sparkasse Hannover, IBAN DE82 2505 0180 0900 4504 01,
BIC SPKHDE2HXXX

die Kinderintensivstation, auf der nicht nur junge Herzpatienten betreut werden. Dort werden auch andere Kinder betreut, die eine lebensbedrohliche Krankheit haben. Rund 98 Prozent überleben dank der Ärzte und Pfleger, aber natürlich gibt es auch traurige Fälle: Einem Kind ist nicht mehr zu helfen oder es wird auf Dauer behindert bleiben. Dann brechen die Eltern zusammen. Sie wissen nicht mehr weiter und manche werden sogar aggressiv. Mit all dem müssen die Mitarbeiter der Intensivstation fertig werden. Und das, während sie selbst ziemlich fertig sind, denn den Tod eines kleinen Patienten steckt niemand einfach weg.

Für dieses enorm engagierte und belastete Team bieten wir seit sechs Jahren regelmäßige Supervisionen mit einer externen Therapeutin an. Zudem können alle an der bisher bundesweit einmaligen Zusatzqualifikation „Krisenbegleiter im Krankenhaus“ teilnehmen. Hier werden Ärzte und Pflegekräfte von Kinderintensivstationen psychologisch geschult, um den Patienten und ihren



Fotos: Wilfried Feige

In der Kinderklinik der MHH werden nicht nur kleine Herzpatienten behandelt. Hier gibt es zahlreiche klinische Arbeitsbereiche für verschiedenste Erkrankungen. Die Kinderintensivstationin der MHH, die ebenfalls von den „Kleinen Herzen“ unterstützt wird, ist die Größte im deutschsprachigen Raum.

Angehörigen in besonders traumatischen Situationen besser zur Seite stehen zu können. Dieses Vereinsprojekt wurde bundesweit bereits mehrfach ausgezeichnet. Außerdem steht den Eltern auch eine Kunsttherapeutin unterstützend zur Seite.

Ausgehend von der MHH und dem Pädiatrischen Intensiv Netzwerk (PIN) mit zurzeit 43 Kliniken soll in Zukunft zudem sichergestellt werden, dass Betroffene auch am Heimatort

jederzeit einen qualifizierten Ansprechpartner finden. Über eine bundesweite Ausdehnung denken wir derzeit mit dem Bundesverband Herzranke Kinder e.V. nach, dem wir als Verein angeschlossen sind.

2 Welche Rolle spielte die Spende über 100.000 Euro, die durch den Verein Antenne Niedersachsen hilft e.V. im Dezember 2016 gesammelt wurde, für Ihre Vereinsgeschichte?

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an die großartigen Sponsoren, an alle Antenne Niedersachsen-Hörer und an das gesamte Radio-Team für den enormen Einsatz! Denn ein ganz wichtiger Wunsch von „Kleine Herzen Hannover e.V.“ konnte mit dieser enormen Spenden-Summe erfüllt werden. Uns lag die Neugestaltung der Kinderherz-

Ambulanz in der MHH schon jahrelang am Herzen, denn wir wollten sie heller und freundlicher gestalten. Auch die Abläufe der vielen Untersuchungsphasen sollten vereinfacht werden. Die Kosten dafür waren enorm hoch. Die großartige – und bisher in dieser Höhe einmalige Spendensumme von 100.000 Euro war eine ganz wichtige Basis. Gemeinsam mit der MHH und einem Partnerverein konnten wir somit diesen Wunsch endlich umsetzen.

Zudem hatten wir die Idee für einen neuen Bereich in der Ambulanz, damit lange Wartezeiten für Herzkinder und ihre Familien ein wenig angenehmer werden. Wir haben in den Lichthof einen Wintergarten einbauen lassen, der unserem Ziel für mehr Helligkeit und Ruhe zwischen den vielen Untersuchungen entspricht.

2 Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihres Vereins?

Das waren bestimmt nicht die letzten Ideen, mit denen wir die MHH, die Kinderintensivstation und die Kinderkardiologie unterstützen. Um unsere Vereinsziele auch weiterhin umsetzen zu können, benötigen wir Spenden und auch neue Mitstreiter, die zu uns passen und uns in der ehrenamtlichen Vereinsarbeit unterstützen. Eines ist klar: Ohne bürgerliches Engagement ist Spitzenmedizin in Deutschland und anderswo nicht mehr denkbar.

Interview: Anke Witte

Verein „Kleine Herzen Hannover e.V. – Hilfe für kranke Kinderherzen!“

- 2006: Gründung der „Initiative Kleine Herzen“ durch Ira Thorsting
- 2010: Gründung des Nachfolgevereins „Kleine Herzen Hannover e.V. – Hilfe für kranke Kinderherzen“
- Schirmherr ist seit 2006 der jeweilige Oberbürgermeister der Nds. Landeshauptstadt Hannover

Mitglieder:

13 Mitglieder, 2 Ehren- und 28 Fördermitglieder

Auszeichnungen:

- 2011: Sonderintegrationspreis vom Deutsch-Türkischen Netzwerk (DTN)
- 2016: „Deutschland – Land der Ideen“ und „Innovationspreis vom Landkreis Göttingen“ für das „Kriseninterventionshelfer-Projekt“; „HelferHerzen“ – Der DM-Preis für Engagement
- 2017: KAI Förderpreis für Intensivpflege für das „Kriseninterventionshelfer-Projekt“

Anzeige



RENATEHAWIG
Dipl. Ing. Innenarchitektin

"Erlebniswelt Apotheke"
Apothekeneinrichtung

www.renatehawig.de
renatehawig@outlook.com



Der Vorstand der Pflegekammer Niedersachsen (v.l.n.r.): Dr. Regina Schmeer (Vorstandsmitglied), Rebecca Toenne (Vorstandsmitglied), Sandra Mehmecke (Präsidentin), Dr. Jochen Berentzen (Vorstandsmitglied), Nora Wehrstedt (stellv. Präsidentin), Melina Kregel (Vorstandsmitglied) und Sascha Sandhorst (Vorstandsmitglied).

Gründung der Pflegekammer Niedersachsen

Mit einer Stimme für die Pflege

Die Mitglieder der Kammerversammlung haben am 8. August 2018 Sandra Mehmecke für die kommenden fünf Jahre zur Präsidentin der Pflegekammer Niedersachsen gewählt. Im Anschluss an die konstituierende Sitzung erläutert sie gemeinsam mit Niedersachsens Sozialministerin Carola Reimann und dem Geschäftsführer der Pflegekammer, Manuel Ahting, die Aufgaben der Pflegekammer und redet über die Ziele für die nächsten Jahre.

„Wir wollen nicht mehr nur über die Pflege, sondern mit der Pflege sprechen“, das betonen Niedersachsens Sozialministerin Carola Reimann und Sandra Mehmecke, die neue Präsidentin der Pflegekammer Niedersachsen. Die 35-jährige Gesundheits- und Krankenpflegerin führt ab sofort den siebenköpfigen Vorstand der neuen Pflegekammer in Niedersachsen an. „Ich freue mich darauf, mich gemeinsam mit der Kammerversammlung für eine starke Selbstverwaltung der Pflegeberufe einzusetzen und der Pflege eine deutlich hörbare Stimme zu geben.“

Neben Sandra Mehmecke wurde die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Nora Wehrstedt zur stellvertretenden

Kammerpräsidentin gewählt. Alle drei Berufsgruppen der Pflege sind im Vorstand vertreten (s. auch Infokasten



Sandra Mehmecke ist seit 15 Jahren Gesundheits- und Krankenpflegerin und war in den Jahren 2015/16 Mitglied der Gründungskonferenz der Pflegekammer Niedersachsen. Seit 2017 war die 35-Jährige die stellvertretende Vorsitzende des Errichtungsausschusses der Pflegekammer. Am 8. August 2018 wurde Mehmecke zur ersten Präsidentin der Pflegekammer Niedersachsen gewählt.

„Pflegekammer Niedersachsen“ auf S. 13).

Im anschließenden Festakt würdigte Niedersachsens Sozial- und Gesundheitsministerin Carola Reimann die konstituierende Sitzung als historischen Moment für die Pflege in Niedersachsen. „Ich gratuliere Sandra Mehmecke und der gesamten Kammerversammlung und wünsche bei der Bewältigung der vielen herausfordernden und verantwortungsvollen Aufgaben Ausdauer, Erfolg, und eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen.“ Die Errichtung der Pflegekammer werde die Bedeutung der Pflege in Niedersachsen langfristig deutlich aufwerten.

Auftrag der Pflegekammer

Neben der berufspolitischen Vertretung der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen hat die Pflegekammer Niedersachsen den Auftrag, die Qualität der pflegerischen Berufsausübung in Niedersachsen sicherzustellen und auf diese Weise zu einer professionellen pflegerischen Versorgung beizutragen. „Die heutige konstituierende Sitzung der ersten Pflegekammer markiert den Start für die Selbstverwaltung der Pflegefachberufe und damit für die legitime Vertretung aller Pflegefachpersonen in Niedersachsen“, sagte Mehmecke. Es sei übergeordnetes Ziel, dass

die Angehörigen der Pflegefachberufe in der Pflegekammer ihre eigene professionelle Kompetenz definieren und diese sicherstellen. Das sei folgerichtig, denn nirgends sei so viel pflegerische Fachexpertise vorhanden, als in der Berufsgruppe der Pflegefachpersonen selbst.

Manuael Ahting, Geschäftsführer der Pflegekammer Niedersachsen erläuterte, dass der konstituierenden Sitzung ein langer Entwicklungsprozess vorausgegangen sei. „Die Pflegekammer kam nicht über Nacht, auch wenn die Entwicklung in den vergangenen zwölf Monaten rasant verlief. Mehr als 20 Jahre lang haben sich Pflegekräfte, Berufsverbände und Fördervereine in Niedersachsen mit großem Engagement für die berufliche Selbstverwaltung der Pflegefachberufe eingesetzt.“

Aufgaben und Ziele

„Wir Pflegefachberufe sind eine sehr heterogene Gruppe, nicht nur mit Blick auf die verschiedenen Arbeitsfelder. Die Erfahrungen und Ansichten, die berufsfachlichen Einblicke und die jeweilige pflegeprofessionelle Haltung sind entsprechend unterschiedlich. In der Pflegekammer Niedersachsen

kommen sämtliche Perspektiven zusammen. Das ist eine große Chance: Wir werden eine Debattenkultur etablieren, die alle beruflichen Pflegenden an wichtigen Entscheidungsprozessen beteiligt“, sagte die Kammerpräsidentin.

Als erste Ziele der Arbeit der Pflegekammer nannte Mehmecke, dass die Kammer mit dem entstehenden Berufsregister eine Grundlage schaffen werde, um mit validen Zahlen, Daten und Fakten zukunftsfähige Lösungsansätze für die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mit zu entwickeln. Zudem will die Präsidentin offen über die Pflege- und Versorgungsrealitäten diskutieren und die zentralen Leistungen der Pflege sichtbar machen. Sie sieht es als eine wichtige Aufgabe an, gemeinsam mit den Angehörigen der Pflegeberufe öffentlich Stellung zu den drängenden Problemen im Pflege- und Gesundheitswesen zu beziehen. Ethische Grundsätze der Pflegekammer sollen dabei eine zentrale Rolle spielen.

„Andere Ziele lassen sich nur in längeren Prozessen und in enger Zusammenarbeit mit anderen Akteuren erreichen. Die Pflegekammer wird nicht sämtliche Probleme der Pflege

Was bisher geschah

Die konstituierende Versammlung ist ein wichtiger Schritt hin zur beruflichen Selbstverwaltung der Pflegeberufe in Niedersachsen. Über viele Jahre haben Pflegefachkräfte für eine Pflegekammer gekämpft. Ende 2016 hat der Niedersächsische Landtag das Kammergesetz für die Heilberufe in der Pflege verabschiedet. Anfang 2017 trat es in Kraft. Im März 2017 nahm der Errichtungsausschuss seine Arbeit auf, um die Mitglieder zu registrieren und die Wahl zur ersten Kammerversammlung vorzubereiten. Im Juni 2018 konnten mehr als 46.000 wahlberechtigte Mitglieder der Pflegekammer erstmals ihre Vertreterinnen und Vertreter in die Kammerversammlung wählen, die am 8. August 2018 ihren Vorstand wählten.

allein und nicht von heute auf morgen lösen. Deshalb trete ich für den Dreiklang ein: Ich bin sicher, dass langfristig Verbesserungen in der pflegerischen Versorgung und in den Arbeitsbedingungen erreicht werden können, wenn Pflegekammer, Berufsverbände und Gewerkschaft

kooperieren“, ergänzte Mehmecke und hob gemeinsam mit Sozialministerin Reimann hervor, dass beiden eine enge Zusammenarbeit für die Interessenvertretung der Pflege am Herzen liege – auch wenn man nicht immer einer Meinung sein werde.

Anke Witte

Anzeige



Mit Ihrem persönlichen Treuhand-Berater kümmert sich ein ganzes Team hochspezialisierter Treuhand-Mitarbeiter um alle Ihre betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Fragen. Wechseln Sie jetzt zum Marktführer und entscheiden Sie sich für Mehrwert, mehr Zeit und mehr Sicherheit!

Treuhand Hannover GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Niederlassung Hannover
Hildesheimer Straße 271
30519 Hannover
Tel.: 0511 83390 -0
Fax: 0511 83390 -340
www.treuhand-hannover.de

treuhand
erfolgreich steuern

Pflegekammer Niedersachsen

In Niedersachsen entsteht nach Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein die dritte und bisher größte Pflegekammer Deutschlands. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Pflegekammer ist den etablierten Heilberufskammern (z. B. Ärztekammer, Apothekerkammer) gleichgestellt. Sie vertritt alle drei Berufsgruppen der Pflege: Altenpflege, Gesundheits- und Kranken- sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sind Mitglied der Kammer. Insgesamt sind das mindestens 80.000 Pflegefachkräfte in Niedersachsen. Die gesetzliche Pflichtmitgliedschaft aller Berufsangehörigen ist der Garant für demokratisch legitimierte Entscheidungen aller Kammermitglieder. Die Angehörigen der Heilberufe in der Pflege können so die Zukunft ihres Berufsstandes in Niedersachsen mitbestimmen.

E-Rezept

Apotheker wollen Standards setzen

Beim elektronischen Rezept nehmen die Apotheker das Zepter nun selbst in die Hand. Gemeinsam mit Softwarehäusern und Rechenzentren wollen sie ein Pilotprojekt an den Start bringen, das deutschlandweite Standards setzen soll.



Foto: panthermedia.net/stock

Vorstoß der Apotheker in punkto E-Rezept: Die Apotheker haben zusammen mit Softwarehäusern und Rechenzentren einen Vorschlag für die Umsetzung einer elektronischen Verordnung erarbeitet und beim Bundesgesundheitsministerium eingereicht.

Das E-Rezept wird kommen, so viel steht fest. Wie genau das Projekt technisch umgesetzt werden kann, ist bislang aber noch offen. Die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. ergreift in dieser Sache nun selbst die Initiative. Bis Ende des Jahres sollen die Eckdaten für ein Modellprojekt stehen, das die elektronische Verordnung erprobt. Einen entsprechenden Vorschlag haben die Apotheker kurz vor der politischen Sommerpause bei Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) eingereicht.

Dabei arbeitet die ABDA durchaus nicht allein. Vielmehr zieht sie mit den Apotheken-Softwarehäusern und den Rechenzentren an einem Strang. Gemeinsam haben sie eine Absichtserklärung verfasst, in der sie ihr Vorgehen abstecken. Ziel der Zusammenarbeit

ist demnach „im heilberuflichen Interesse deutschlandweit verbindliche Standards zu setzen“. Im Kern geht es um die Entwicklung eines sogenannten marktoffenen Modells. „Dieser Ansatz ermöglicht es auch anderen Marktteilnehmern, über standardisierte Übertragungswege und Schnittstellen die Systemlösung zu nutzen“, schreiben die Projektpartner.

Das Modell der Apotheker soll in jedem Fall kompatibel mit der sogenannten Telematik-Infrastruktur (TI) sein, eine Art Datenautobahn, die alle Akteure im Gesundheitswesen miteinander vernetzt. Nur sie erfülle die hohen Anforderungen an Datenschutz und -sicherheit, heißt es. Damit das Projekt möglichst schnell an den Start gehen kann, soll in einer ersten Stufe allerdings eine Lösung stehen, die auch ohne TI funktioniert. Wenn die

Infrastruktur komplett ausgebaut ist, soll dann umgestellt werden können.

Grundsätzlich gehen die Initiatoren davon aus, dass das E-Rezept und die analoge Verordnung eine Zeit lang parallel laufen werden. Laut ABDA soll das Modell der Apotheker auch mit mobilen Endgeräten wie Smartphones funktionieren. Darüber hinaus könnten Verordnungen auf Papier als mögliche Übergangslösung etwa über einen QR-Code ausgedruckt werden.

Mit ihrer Initiative schalten sich die Apotheker in einen Prozess ein, der zuletzt deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Denn die Entwicklung der E-Verordnung ist letztlich nur noch eine Frage der Zeit. Neben der elektronischen Patientenakte steht das E-Rezept weit oben auf der Agenda der Politik. Im Mai hatte zudem der Deutsche Ärztetag die Lockerung des Fernbehandlungsverbots beschlossen. Auch Pilotprojekte wie das Modell DocDirect in Baden-Württemberg drängen auf eine Lösung. Dort beraten Ärzte ihre Patienten virtuell über einen Bildschirm. Verordnungen für Kassenpatienten müssen hingegen auf Papier erfolgen.

Das E-Rezept gewinnt damit insgesamt an Bedeutung. Dass der Entscheidung der Ärzteschaft im Mai mittelfristig auch eine gesetzliche Neuregelung zur Belieferung von Rezepten folgen wird, gilt als

wahrscheinlich. Denn bislang ist es Apothekern verboten, Verordnungen anzunehmen, die ausschließlich auf eine Fernbehandlung zurückgehen – ein Hemmschuh für die Telemedizin in Deutschland.

Wie wichtig den Apothekern ihr gemeinsames Projekt ist, machte ABDA-Präsident Friedemann Schmidt Ende Juni in Berlin deutlich. „Wir streben auf diesem Feld die Führerschaft an“, sagte er. Die Daten müssten sicher von der Arztpraxis in die Offizin übermittelt werden können, wobei der Patient selbst bestimme, in welcher Apotheke er sein Rezept einlösen wolle. „Um die Entscheidungsfreiheit sicherzustellen, gehen wir jetzt in die Offensive und entwickeln selbst ein Projekt.“

Für ihren Vorstoß erhielten die Apotheker bereits Unterstützung aus der Union. „Genauso ist es zeitgemäß, nach der Lockerung des Fernbehandlungsverbots auch die Möglichkeit eines Fernrezeptes zu etablieren“, lobte CDU-Gesundheitsexperte Tino Sorge. Zugleich mahnte er jedoch, bei der Entwicklung der elektronischen Verordnung darauf zu achten, dass die deutsche Lösung international anschlussfähig ist. „Es sollten unbedingt international gängige Datenstandards genutzt und von ausschließlich deutschlandweiten, neu geschaffenen abgesehen werden“, so Sorge. Nur so könne man „für zukunftssichere, länderübergreifende Lösungen sorgen“.

Im europäischen Vergleich liegt Deutschland mit Blick auf das E-Rezept im hinteren Mittelfeld, wie aus dem Euro Health Consumer Index 2017 hervorgeht. Demnach haben bislang 17 Länder die elektronische Verordnung eingeführt.

Stephanie Schersch

Apotheker geben Gas

Das E-Rezept war eine Zeit lang wirklich nicht das Lieblingsprojekt der Apotheker. Skepsis war ein hartnäckiger Begleiter. Manche Apotheker machten sich bereits Sorgen, der Zug sei ohne sie losgefahren. Tatsächlich haben sie sich beim Projekt E-Rezept viel Zeit gelassen. Im Nachhinein war dies kein Fehler. Der Befreiungsschlag kam zur richtigen Zeit. Auf der ABDA-Mitgliederversammlung schalteten die Berufsorganisationen gleich zwei Gänge höher. Kurz vorher noch als Bremser gescholten, gingen die Landesvertretungen in die Offensive mit dem Ziel, ganz an die Spitze zu kommen.

Natürlich war es an der Zeit, ein Ausrufezeichen in Richtung der Partner im Gesundheitswesen zu setzen. Die Apothekerschaft war vor rund 30 Jahren gemeinsam mit dem Pharmagroßhandel und den Softwarehäusern und Rechenzentren, der Wegbereiter in die digitale Welt, auch wenn es den Begriff damals noch nicht gab. Über Lochkarten, Internet und bis hin zu Bestellapps waren die Apotheker immer am Puls der Zeit. Das gilt heute immer noch.

Das E-Rezept wird die Arbeit der Apotheker verändern. Nachdem geklärt ist, dass das E-Rezept keine Steuerungsfunktionen haben wird, also der Patient weiterhin in jeder öffentlichen Apotheke sein Medikament bekommt, hat das E-Rezept auch seinen Schrecken für die öffentlichen Apotheken verloren. Die ABDA geht sogar davon aus, dass Apotheker mit dem E-Rezept zukünftig eigene Angebote für ihre Kunden entwickeln werden. Dass es die ABDA mit dem E-Rezept ernst meint, ist ganz offensichtlich. Bis

zum Jahresende sollen die wesentlichen Voraussetzungen für eine elektronische Verordnung stehen – möglicherweise auch noch früher. Die Apotheker geben jetzt Gas.

Mit Blick auf die Zukunft ist es auch gut, dass die ABDA keinen Alleingang macht. Schon jetzt stellen die Apotheker die Weichen dafür, dass ihr Modell mit der Telematik-Infrastruktur kompatibel sein wird. Alles andere wäre auch unsinnig. Am Ziel sind die Apotheker allerdings noch nicht. Bei der elektronischen Verordnung sind die Apotheker zwar im Boot, die Rezepte müssen aber auch zwingend datensicher sein. Mittelfristig wird das konventionelle Papierrezept weiterhin existieren, denn gerade ältere Menschen könnte eine Verordnung ohne Rezept irritieren.

Eine ziemlich hohe Hürde muss jetzt noch von den Projektbeteiligten genommen werden: Stand heute dürfen Apotheker E-Verordnungen bei Fernbehandlungen ohne persönlichen Erstkontakt nicht beliefern. Für die praktische Versorgung

der Patienten wäre dies eine hohe Hürde. ABDA-Präsident Schmidt ist sich sicher, dass sich hier die Rechtslage noch ändert. Alles andere wäre fatal.

Die Apotheker in Deutschland haben in den vergangenen Monaten die Digitalisierung von Verordnungen deutlich nach vorne gebracht. Grund, sich zurückzulegen, gibt es aber nicht. Elektronische Verordnungen gibt es aktuell in 17 europäischen Ländern. Vorbildcharakter hat Deutschland dabei leider nicht. Aber das kann ja noch kommen.

Daniel Rücker

» **Politik**
 im **Fokus** «
 Kommentar



**HAND
 IN
 HAND:**

**Gemeinsam
 mehr erreichen!**

**Sie haben Ideen,
 Ziele und Pläne?**

Wir zeigen Ihnen auf der expopharm neueste Trends, innovative Technologien und zukunftsweisende Lösungen.

**Besuchen Sie uns
 auf der expopharm
 in München:
 10. bis 13. Oktober 2018,
 Halle C5, Stand C-12**

ADG. Wir machen das.

www.adg.de

Aufmerksamkeits Defizit Hyperaktivitäts Störung

ADHS



Foto: panthermedia.net/Doc-Photo

Irrtum ADHS: Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene können unter der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) leiden. Die Störung lässt sich allerdings im Erwachsenenalter schwerer diagnostizieren.

Erwachsene mit ADHS

Eine „Kinderkrankheit“ wird erwachsen

ADHS hört mit der Volljährigkeit nicht einfach auf. Was lange als Erkrankung nur bei Kindern galt, setzt sich – häufig mit veränderter Ausprägung – in vielen Fällen bis ins Erwachsenenleben fort. Nicht jeder Betroffene benötigt eine Pharmakotherapie, aber alle profitieren von Informationen und Verständnis.

Lange Zeit galt die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) als Erkrankung im Kindesalter. Dass es sich dabei um einen Irrtum handeln könnte, spürten vermutlich zuerst junge Erwachsene, die in ihrer Kindheit wegen ADHS behandelt worden waren. Mit der Volljährigkeit wurde es dann problematisch

bei auftretenden Problemen auch weiterhin eine Therapie zu erhalten. Zudem gibt es auch erwachsene Patienten, die während der Kindheit zwar Symptome einer ADHS gezeigt, jedoch keine Therapie benötigt hatten. Als gesichert gilt, dass eine ADHS nicht erstmalig im Erwachsenenalter auftritt. Üblicherweise gab es bei den Betroffenen bereits im Kindesalter Anzeichen dafür.

Vieles hat sich heutzutage zum Glück geändert: Die kürzlich erschienene überarbeitete Leitlinie [1] umfasst die Diagnose und Therapie der ADHS bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Auch gibt

es heute Arzneimittel, die zur Therapie von Erwachsenen mit ADHS zugelassen sind. Der Informationsbedarf der Patienten zu den Hintergründen der Erkrankung, zu den Zugängen zu einer ärztlichen Diagnose und zu den verfügbaren Therapieoptionen ist hoch. Apotheken können hierzu einen wertvollen Beitrag leisten, denn sie sind wichtige Vermittler und für die Betroffenen ein gut erreichbarer Ansprechpartner.

Diagnose steht am Anfang

Mancher Betroffene weiß nicht, dass seine Probleme im Alltag und im Umgang mit anderen Menschen ihre Ursache

in einer ADHS haben, denn die Störung ist bei Erwachsenen meist schwerer zu diagnostizieren als bei Kindern. Sie gelten oft als chaotisch, unzuverlässig und/ oder „völlig verpeilt“. Die motorische Unruhe (Hyperaktivität), durch die viele ADHS-Kinder auffallen, bildet sich mit den Jahren häufig zurück. Für die Ursache der ADHS gilt

Ausprägung der ADHS und ihre Behandlung

Ausprägung	Therapieempfehlung laut Leitlinie
leichte ADHS	primär psychosoziale Behandlung; Pharmakotherapie in Einzelfällen
moderate ADHS	entweder intensivierte psychosoziale Behandlung (einschließlich Psychotherapie) oder Pharmakotherapie oder eine Kombination aus beiden
schwere ADHS	intensivierte psychosoziale Behandlung (einschließlich Psychotherapie) plus Pharmakotherapie

Die Kernsymptome der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)

- Hyperaktivität
- Impulsivität
- Unaufmerksamkeit



Hyperaktivität, Impulsivität und Unaufmerksamkeit: Die Kernsymptome einer ADHS können andere Ursachen haben, zum eine Schilddrüsenüberfunktion oder eine bipolare Störung. Mögliche Beeinträchtigungen in mehreren Lebensbereichen wie Beziehungen, Leistungsfähigkeit, Aktivität und Teilhabe müssen deshalb bei der Stellung der Diagnose einbezogen werden.

dies jedoch nicht. Mitunter haben die Betroffenen Strategien entwickelt, mit denen sie ihren überschießenden Bewegungsdrang zumindest teilweise kontrollieren können.

Über längere Zeit ganz still zu sitzen, fällt manchen Erwachsenen mit ADHS trotzdem schwer: Sie haben ständig einen Kugelschreiber in den Fingern, wippen mit den Füßen oder trommeln mit den Fingern auf der Tischplatte. Dadurch wirken sie oft nervös und sozusagen wie „unter Strom“. Ihre Impulsivität äußert sich häufig in Versuchen virtuosen Multitaskings, das aber meist nicht gelingt. Alles wird begonnen, aber selten etwas zu Ende gebracht, denn die zahlreichen Impulse von innen und außen führen schnell zu einer Ablenkung. Konzentration und Aufmerksamkeit dauern oft nicht lange an. Ihre Impulsivität lässt sie zudem emotional unausgeglichen bis aufbrausend erscheinen. Dazu sind sie oft leicht reizbar.

Schnell wird klar: Die drei Kernsymptome (siehe Kasten auf S. 16) allein genügen nicht, um die Diagnose ADHS

zu stellen. Motorische Unruhe, Impulsivität und Konzentrationsstörungen können auch zahlreiche andere Ursachen haben. Sie können Symptome anderer Erkrankungen sein, aber auch als Nebenwirkung einer Arzneitherapie auftreten. So können Unruhe und Unkonzentriertheit etwa bei einer Schilddrüsenüberfunktion

auftreten. Auch andere psychiatrische Erkrankungen wie eine bipolare Störung mit manischen und depressiven Phasen, eine Therapie mit Neuroleptika oder ein Substanzmissbrauch kommen beispielsweise infrage. Ein Unaufmerksamkeit vortäuschen können beispielsweise eine Seh- und/oder eine Hörminderung. Wichtig ist eine genaue

Beobachtung: Welche Symptome sind zuerst aufgetreten, welche später? Im Rahmen der ärztlichen Untersuchungen ist es daher wichtig, mögliche andere Ursachen auszuschließen.

Die Diagnose ADHS verlangt außerdem, dass die Betroffenen zumindest moderate Beeinträchtigungen in mehreren Lebensbereichen – Beziehungen, Leistungsfähigkeit, Aktivität und Teilhabe – erfahren. Darauf weist die Leitlinie [1] ausdrücklich hin. Tritt eine Beeinträchtigung in nur einem Lebensbereich auf, kann dies ein Hinweis auf eine andere psychische Störung sein.

Und: Die Abgrenzung zu Quirligkeit, Ideenreichtum und/ oder „Spaß an der Action“ – also zu bestimmten charakterlichen Eigenheiten – fällt nicht immer leicht. Auch das erschwert eine Diagnose: So gibt es bei ADHS nicht nur die Optionen „gesund“ oder „krank“. Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass es zwischen diesen beiden Polen ein fließendes Spektrum gibt [2]. Ob eine Therapie erfor-

Arzneimittel bei ADHS

Wirkstoff	Substanzklasse	Mögliche Nebenwirkungen	Besonderheiten
Methylphenidat	Psychostimulanzien	Durchschnittlich geringfügige Blutdruck- und Pulssteigerung, Appetitminderung, Gewichtsabnahme, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, emotionale Instabilität, Verstärkung bestehender Tics	Medikation 1. Wahl, auch Retardpräparate verfügbar
Dexamfetamin	Psychostimulanzien	Wie Methylphenidat	Bei nicht ausreichender Wirkung von Methylphenidat
Lisdexamfetamin	Psychostimulanzien	Wie Methylphenidat	Prodrug, dadurch verlängerte Wirkdauer, bei nicht ausreichender Wirkung von Methylphenidat
Atomoxetin	Selektiver Noradrenalin-Wiederaufnahme-Hemmer (SNRI)	Durchschnittlich geringfügige Blutdruck- und Pulssteigerung, geringfügige QT-Zeit-Verlängerung, Mundtrockenheit, Appetitminderung, Gewichtsabnahme, gastrointestinale Symptome, Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit, Sedierung	Medikation 1. Wahl bei Patienten mit Tic-Störung, Angststörung, Substanzstörung, sonst Medikation 2. Wahl
Guanfacin	Zentraler α_2 -Agonist	Müdigkeit, Sedierung, Schläfrigkeit, geringfügige Abnahme von Blutdruck und Pulsfrequenz, geringfügige QT-Zeit-Verlängerung	Retardpräparat als Mittel 2. Wahl, wenn Methylphenidat nicht ausreichend wirkt oder nicht vertragen wird; aber: Möglichkeit von Wechselwirkungen über CYP3A4



FACHLITERATUR

ADHS im Erwachsenenalter

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist längst keine „Kinderkrankheit“ mehr: Zunehmend wird ADHS auch bei Erwachsenen diagnostiziert und behandelt. Der anhaltende Erfolg des Werkes „ADHS im Erwachsenenalter: Symptome, Differentialdiagnose, Therapie“ (Schattauer, 4., überarb. Aufl. 2013, ISBN: 978-3-608-42782-0) spiegelt die wachsende Nachfrage und den Wissensbedarf zu diesem Thema.

Die Autoren Johanna und Klaus-Henning Krause sind Pioniere auf dem Gebiet der Forschung und Behandlung von ADHS bei Erwachsenen. In der vollständig überarbeiteten 4. Auflage folgen sie ihrem bewährten Konzept, fundiert und prägnant sowohl Grundlagen als auch praktische Kenntnisse zu vermitteln: Neben der Beschreibung der Ursachen und der Neurobiologie dieses Störungsbildes gehen sie detailliert auf die Diagnostik und Therapie der adulten ADHS ein – sehr praxisnah und anschaulich anhand vieler Fallbeispiele. Differenziert

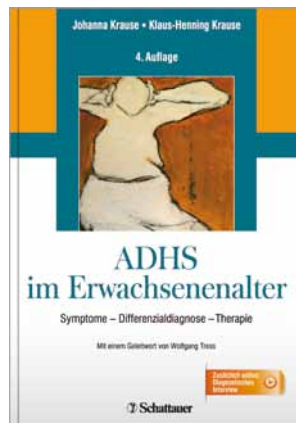


Foto: Schattauer

werden Sekundärstörungen und psychiatrische Komorbiditäten von ADHS abgegrenzt.

In der Neuauflage wird darauf eingegangen, dass Methylphenidat mittlerweile auch für die Behandlung Erwachsener zugelassen ist. Hinzugekommen ist außerdem ein Kapitel zur „ADHS bei Frauen“.

Die Autoren

Johanna Krause, Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Neurologie, psychoanalytische Ausbildung. Seit 1990 in eigener Praxis. Klaus-Henning Krause, Prof. Dr. med., Facharzt für Neurologie. Seit 1988 Leiter der Ambulanz des Friedrich-Baur-Institutes (LMU München).

derlich ist und wie diese aussehen sollte, muss individuell entschieden werden, denn der Leidensdruck für den Patienten spielt eine wichtige Rolle. Vergleichbare ADHS-Symptome wirken sich beispielsweise nicht in jedem Umfeld gleich stark aus. Die Leitlinie berücksichtigt dies in der Unterscheidung

von leichter, moderater und schwerer ADHS (siehe Kasten auf S. 16).

Oft ist der Leidensdruck für die Patienten jedoch erheblich. Das zeigen folgende Zahlen: So haben ADHS-Patienten vierfach seltener einen höheren Schulabschluss als Gesunde und entsprechend ein gerin-

geres Einkommen sowie einen niedrigeren sozialen Status, das Risiko für delinquentes Verhalten ist zwei- bis dreimal erhöht, das Risiko für suizidale Gedanken sechsfach, das Lebenszeitrisko für einen Selbstmord vierfach. Auch sind sie häufiger in Autounfälle verwickelt, was zu ihrer um 50 Prozent erhöhten Mortalität beiträgt [2].

Mechanismen

Welche Mechanismen den ADHS-Symptomen zugrunde liegen, ist heute noch nicht vollständig aufgeklärt. Man geht davon aus, dass verschiedene Faktoren gemeinsam zu ihrer Entstehung beitragen. Einer davon ist eine genetische Veranlagung: Kinder mit ADHS ha-

erst bei schwerer ADHS empfohlen, sondern stellen bereits bei moderater ADHS eine Therapieoption dar.

Anders als von vielen Patienten vermutet, stellen drei davon keine „Mittel zur Ruhigstellung“ dar, sondern im Gegenteil Stimulanzien („Aufputzmittel“). Bei Patienten mit ADHS wirken sie jedoch anders als bei Menschen ohne ADHS. Bereits eine halbe bis dreiviertel Stunde nach der Einnahme mindern sie Unruhe und Impulsivität und verbessern die Konzentrationsfähigkeit, indem sie regulierend auf Botenstoffe des Gehirns einwirken. Um eine ausreichend lange Wirkung zu ermöglichen, stehen Retard-Präparate zur Verfügung. Als

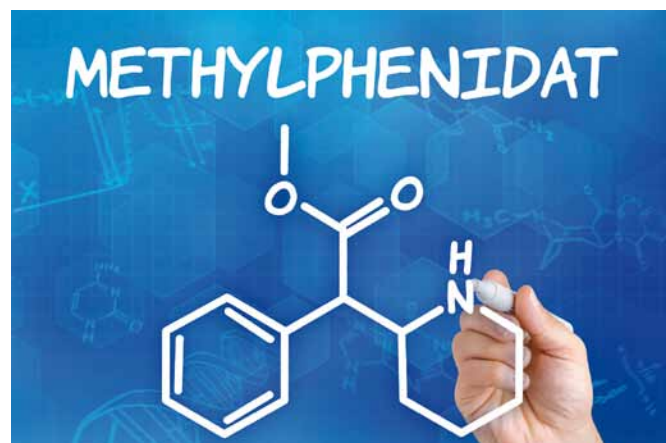


Foto: panthermedia.net/Zerbor

Insgesamt fünf Wirkstoffe werden bei der Therapie der ADHS eingesetzt. Mittel erster Wahl ist Methylphenidat. Bei Einnahme mindert der Arzneistoff innerhalb kurzer Zeit Unruhe und Impulsivität und verbessert die Konzentrationsfähigkeit des ADHS-Betroffenen.

ben häufig einen Elternteil, der ebenfalls betroffen ist und umgekehrt. Auch der Einfluss von Umweltfaktoren auf die Entwicklung des Gehirns könnten eine Rolle spielen. Diskutiert werden etwa Stress für Ungeborene im Mutterleib oder Alkohol- und/ oder Nikotinkonsum der werdenden Mütter.

Arzneimittel bei ADHS

Fünf Wirkstoffe stehen zur Therapie der ADHS zur Verfügung. In der aktualisierten Leitlinie [1] werden sie nicht

Mittel erster Wahl kommt am häufigsten Methylphenidat zum Einsatz.

Deutlich mehr Zeit bis zum Wirkungseintritt benötigt Atomoxetin: Rund sechs Wochen dauert es bis zur vollständigen Wirkung. Zu Beginn der Therapie muss die Dosis schrittweise erhöht werden, bis die Erhaltungsdosis erreicht ist. Atomoxetin erhöht die Verfügbarkeit des Botenstoffs Dopamin am Ort seiner Wirkung im Gehirn. Es ist Mittel der ersten Wahl bei Patienten mit bereits

bestehender Tic-Störung, denn diese könnte sich durch Methylphenidat verschlechtern. Auch bei Patienten mit einer Angsterkrankung oder mit Substanzmissbrauch wird bevorzugt Atomoxetin eingesetzt.

Viele Patienten kommen mit ihrer Therapie gut zurecht und empfinden sie als sehr hilfreich und unterstützend: Die Planung und Durchführung kleiner und großer Aufgaben fällt leichter; das schafft Selbstzufriedenheit und Selbstvertrauen. Andere stehen ihr eher skeptisch gegenüber – mitunter aufgrund von Fehlinformationen und Missverständnissen (Stichwort: „Beruhigungsmittel“). Mancher wiederum ist hoch motiviert und versucht alles Erdenkliche, um endlich sein Leben so gestalten zu kön-

nen, wie er es sich immer schon gewünscht hat. Diese brauchen Unterstützung bei der Bewertung: Für welche Methoden gibt es Belege für einen Nutzen? Vielen hilft der Kontakt zu anderen Patienten und/oder einer Selbsthilfegruppe, auf die die Apotheken hinweisen können.

Kurzum: Die Beratung in der Apotheke kann viel dazu beitragen, dass Patienten mit ADHS ihre Erkrankung besser verstehen und ihre Therapie besser umsetzen können.

Maria Pues, Apothekerin

[1] Leitlinie Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter (Kurzfassung) 2018, AWMF-Registernummer 028-045 (https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-045k_S3_ADHS_2018-06.pdf)

[2] Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung – Eine aktuelle Bestandsaufnahme, Dtsch Arztebl Int 2017; 114(9): 149-59; DOI: 10.3238/arztebl.2017.0149 (<https://www.aerzteblatt.de/archiv/186551/Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitaetsstoerung>)

securPharm

Über die Hälfte der Apotheken registriert

Im Kampf gegen Arzneimittelfälschungen haben schon mehr als die Hälfte aller deutschen Apotheken mit den Vorbereitungen für den Start des europäischen Sicherheitssystems „securPharm“ zum Jahresbeginn 2019 begonnen.

Innerhalb von vier Monaten seit Registrierungsbeginn hatten sich genau 8.284 von 15.236 Apothekeninhabern (54 Prozent) auf dem N-Ident-Portal der zuständigen Netzgesellschaft Deutscher Apotheker (NGDA) bis zum 8. August 2018 angemeldet. Darüber hinaus haben die meisten Inhaber auch schon einen Legitimationsantrag mit Betriebserlaubnis und Tätigkeitsnachweis hinterlegt, so dass 8.450 von 19.748 Apotheken (43 Prozent) mittlerweile startklar sind. Das teilt die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände auf Basis einer aktuellen Aus-

wertung mit. Die Ausstellung des N-ID-Zertifikats, das als Voraussetzung für die Anbindung jeder einzelnen Apotheke an den „securPharm“-Server gilt, wird in den kommenden Wochen beginnen. Rechtzeitig vor dem Start des Systems am 9. Februar 2019 müssen alle Apotheken die drei Phasen des Verfahrens – Anmeldung, Legitimation, Zertifikat – durchlaufen haben.

„Wenn die europäische Fälschungsschutzrichtlinie nächstes Jahr in Kraft tritt, werden die Apotheken in Deutschland bestens vorbereitet sein, um ihre Patienten auch weiterhin

Weiterführende Literatur und Links

- ADHS in Deutschland e.V. – Selbsthilfe für Menschen mit ADHS: www.adhs-deutschland.de
- Gesundheitsinformationen.de des IQWiG (Stiftung für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen): www.gesundheitsinformation.de/adhs-bei-erwachsenen
- Zentrales ADHS-Netz (Universitätsklinikum Köln): www.zentrales-adhs-netz.de
- Infoportal ADHS (Universitätsklinikum Köln): www.adhs.info/fuer-erwachsene.html
- Zeitschrift der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft e.V.: Pharmakon 1/2014, Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) (www.dphg.de/aktivaeten/publikationen/pharmakon-archiv)
- ADHS im Erwachsenenalter: Symptome, Differentialdiagnose, Therapie von Johanna Krause (Autor), Klaus-Henning Krause (Autor), Wolfgang Tress (Vorwort), (nähere Informationen siehe S. 18)



Foto: ABDA

Dr. Hans-Peter Hubmann, ABDA-Vorstandsmitglied und securPharm-Verantwortlicher

mit allen notwendigen Arzneimitteln zu versorgen“, sagt Dr. Hans-Peter Hubmann, ABDA-Vorstandsmitglied und securPharm-Verantwortlicher. „Dass viele Apotheken sich schon zur Authentifizierung angemeldet haben, ist erfreulich. Wenn dann das Ausstellen der Zertifikate beginnt und die Apotheken mit ihren Softwarehäusern ‚online‘ gehen, wird sich zeigen, dass ein hohes Maß an zusätzlicher Sicherheit gegen Arzneimittelfälschungen machbar ist.“ Hubmann weiter: „Zuletzt mussten wir leider erleben, wie mit viel krimineller Energie lebenswichtige Arznei-

mittel europaweit gestohlen, verschickt und anderswo wieder eingeschleust wurden. SecurPharm ist ein Schutzsystem, das solchen Machenschaften einen wirksamen Riegel vorschleusen kann, soll und wird. Schon deshalb sollten sich auch die Apotheken, die das noch nicht getan haben, zügig bei N-Ident anmelden. Wer sich zügig registriert, garantiert auch, dass sein Betrieb im Februar 2019 rechtzeitig startklar ist.“

WINA-Seminar: Intensivschulung Marketing

Mehr Umsatz mit Strategie

Waren optimal platzieren, Aktionen strategisch durchführen – Kaufmännisches Geschick wird für das Führen einer Apotheke immer wichtiger. Im WINA-Seminar „Intensivschulung Marketing“ lernen Apotheker, wie sie die Sicht- und Freiwahl an die Bedürfnisse ihrer Kunden anpassen und durch eine clevere Aktionsplanung den Umsatz steigern können.

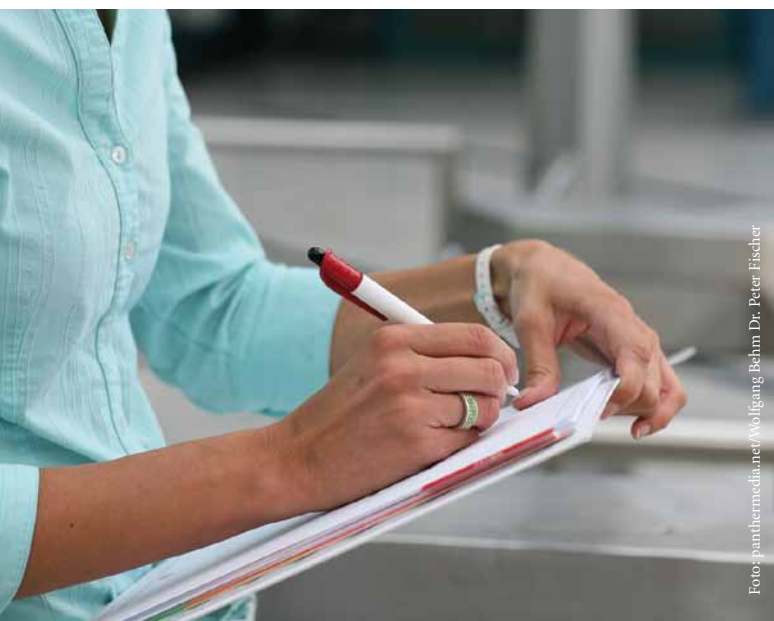


Foto: panthermedianet/Wolfgang Behm Dr. Peter Fischer

An den Bedürfnissen der Kunden angepasst. Eine gute Warenpräsentation und eine gut durchdachte Aktionsplanung können zum nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Apotheke beitragen.

Stammkunden halten, Neukunden gewinnen: Apotheken müssen sich immer wieder etwas Neues einfallen lassen, um auf ihr Leistungs- und Beratungsangebot aufmerksam zu machen. In dem dreitägigen WINA-Seminar lernen Apotheker und Apothekenmitarbeiter, dass eine an den Bedürfnissen der Kunden orientierte Sicht- und Freiwahl helfen kann, den Umsatz zu steigern. Warum das so ist, erläutert Seminarleiterin Alexandra Duhr: „Eine gut durchdachte und strategische Warenplatzierung ist das A und O. Sind die freiverkäuflichen Produkte richtig platziert, werden die Kunden darauf aufmerksam und die Kauflust wird geweckt“. Deshalb erklärt die

Referentin den Seminarteilnehmern, was bei der Warenplatzierung und -präsentation zu beachten ist und wie diese optimal aufeinander abgestimmt werden können.

Hilfreich dafür ist die Einführung eines sogenannten „Category Managements“. „Das ist ein besonderes System der Frei- und Sichtwahlgestaltung“, erklärt Duhr. „Das Sortiment wird in Warengruppen zusammengefasst. Das können Gruppen sein wie ‚Medizinisches Hautregal‘, ‚Pflege‘ oder ‚Natürlich Gesund‘. Auf diese Weise werden die Produkte, die aus Kundensicht zusammengehören, gemeinschaftlich im Regal präsentiert.“ Sucht ein Kunde zum Beispiel eine bestimmte

Pflegecreme, findet er im selben Regal neben dem gesuchten Produkt zugleich ähnliche oder ergänzende Produkte.

Ein weiteres Schwerpunktthema des Seminars ist die Aktionsplanung. Die Referentin erläutert den Teilnehmern, wie Aktionstage als Marketinginstrument zusammen mit einer guten Planung zum Erfolg führen können. „Damit Kunden eine Aktion zu einem bestimmten Gesundheitsthema wahrnehmen, muss diese von der jeweiligen Apotheke mit Flyern, Schaufensterdekoration und einer entsprechenden Warenpräsentation in der Offizin beworben werden“, sagt Duhr. Wie das genau funktioniert und was Apotheker bei der Planung

beachten sollten, erläutert die Referentin anhand von zehn Schritten. Dabei werden nicht nur die Ziele, die Planung der Aktionsmittel oder die Verantwortlichkeiten aufgelistet, sondern auch die Erfolgskontrolle.

Zu einem erfolgreichen Apothekenmarketing gehört auch eine professionelle Kommunikation mit Firmenvertretern sowie der tägliche Direkteinkauf. „Um die höchstmögliche Gewinnspanne zu erzielen, ist eine geschickte Kombination aus Direkt- und Großhandelseinkauf existenziell. Für eine gute Verhandlungsstrategie ist es daher wichtig, sicher in der Kommunikation mit den Verhandlungspartnern zu sein“, betont Alexandra Duhr. Die Referentin gibt den Apothekern und Apothekenmitarbeitern hilfreiche Tipps, wie sie sich auf solche Gespräche vorbereiten können. Dafür erarbeitet sie neben den praktischen Übungen mit den Seminarteilnehmern einen Gesprächsleitfaden, um sie für Verhandlungsgespräche mit dem wichtigsten Know-how zu rüsten.

TB

Intensivschulung Marketing Mit Qualifizierung zum/ zur Apothekenwirtschaftsassistenten/-in

Hannover, 09.11.2018 – 11.11.2018

Freitag, 10.00 – 17.30 Uhr

Samstag, 09.00 – 17.30 Uhr

Sonntag, 09.00 – 16.30 Uhr

Ort: Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Referentin: Alexandra Duhr, dual consult, Trainerin und Beraterin für die Pharma- und Kosmetikindustrie, zertifizierter systematischer Coach, Präventionsberaterin, PTA

Teilnahmegebühr: 595,00 € (Mitglieder des LAV Nds.), 780,00 € (Nichtmitglieder), zzgl. MwSt. inkl. Schulungsunterlagen und Verpflegung

Anmeldung: WINA-Geschäftsstelle, Telefon 0511 61573-21, geschaeftsstelle@wina-nds.de oder online unter www.wina-nds.de

Neues aus dem WINA-Seminarprogramm

Mit ihren Fortbildungsveranstaltungen unterstützt die WINA GmbH, Tochtergesellschaft des LAV Niedersachsen e.V. (LAV), das Apothekenteam dabei, ihr pharmazeutisches Wissen aufzufrischen oder durch neue Beratungsschwerpunkten zu erweitern. Fünf Seminare stellt *Spektrum* nachfolgend vor. Nähere Informationen zum Seminarangebot und die Online-Anmeldung gibt es unter www.wina-nds.de.



Foto: ABDA

Personalarbeit im Überblick

Leichter durch den Apothekenalltag mit Struktur

Ständiger Kundenkontakt, hochwertige Beratungen und korrekte Abläufe in der Verwaltung – die Apotheke ist ein Ort aqualitativ hochwertiger Dienstleistungen. Gleichzeitig gehören die Personalkosten zu den größten Aufwandspositionen in Apotheken. Das Seminar vermittelt Apothekern die wichtigsten Personalthesen. Die Teilnehmer erarbeiten Strategien für eine transparente Personalplanung und lernen gleichzeitig sinnvolle Instrumente kennen, die die Personalarbeit erleichtern. Die Referentin beantwortet die Frage, wie neue Mitarbeiter in die Apotheke geholt und dort langfristig gehalten werden können. Ebenso vermittelt sie praxisnah,

worauf Apotheker bei der Mitarbeitersuche und -beurteilung achten sollten und zeigt Möglichkeiten der Personalbeurteilung und -entwicklung auf.

Referentin:

Karin Kronawitter, Dipl. Betriebswirtin, M.A., Personalmanagement & Training, Unternehmensberaterin, Hochschuldozentin

Termin:

15.10.2018, 09.00 – 17.00 Uhr

Ort: LAV Nds. e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Teilnahmegebühr:

210,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.),
280,00 Euro (Nichtmitglieder)

besser ausfüllen und mit zielorientierter sowie typgerechter Führung produktiv verknüpfen können. Die Referentin vermittelt ein entsprechendes Repertoire an Maßnahmen und Führungsinstrumenten.

Referentin: Katrin Suhle, KSuhle. Erfolgsstrategien

Termin: 01./02.11.2018, 09.00 – 17.00 Uhr

Ort: LAV Nds. e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Teilnahmegebühr:

375,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.),
500,00 Euro (Nichtmitglieder)

Beratungsgespräche mit Müttern

Kinderkrankheiten, Sonnenpflege und Hausapotheke für Familien

Viele Mütter stehen durch eine Mehrfachbelastung unter Anspannung und Zeitdruck. So bleibt in der Apotheke oft wenig Gelegenheit für ein umfassendes Beratungsgespräch zu typischen Kinderkrankheiten oder ergänzende Produktempfehlungen zur Unterstützung der ärztlichen Therapie. Gerade für Mütter ist eine einfühlsame, aber zielgerichtete Gesprächsführung wichtig. Im Seminar lernen Apotheker und Apothekenmitarbeiter, wie durch geschickte Ansprache und Argumentation – passend zu typischen Kinderkrankheiten, Sonnenpflege bei Kindern oder Hausapotheke für Familien – Mütter effizient beratend unterstützt werden können. Dazu erhalten die Teilnehmer

Anregungen, mit welchen Aktionen sie diese Zielgruppe ansprechen und die besonderen Beratungsleistungen rund ums Kind für Mütter in den Fokus stellen können.

Referentin: Alexandra Duhr, dual consult Trainerin und Beraterin für die Pharma- und Kosmetikindustrie, zertifizierter systemischer Coach, PTA

Termin: 08.11.2018, 09.00 – 17.00 Uhr

Ort: LAV Nds. e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Teilnahmegebühr:

225,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.),
300,00 Euro (Nichtmitglieder)

Gesundheitsfördernde Führung

Erfolg und Zufriedenheit steigern

Führung und Gesundheit haben heutzutage im Arbeitsalltag eine Nähe gefunden, die bewusst gestaltet und mit der entsprechenden Kompetenz gelebt werden sollte. Denn von einem Führungsstil, der Gesundheit vorlebt und das

Wohlbefinden der Mitarbeiter fördert, profitiert das eigene Unternehmen dauerhaft. Die Seminarteilnehmer erfahren in diesem Seminar, wie Apotheker und Filialleiter ihre Rolle als Führungskraft und „Gesundheitsmanager“ noch



Category Management in der Sichtwahlgestaltung

Mit strategischer Warenplatzierung zum Erfolg

„Eye-Catcher“ in Szene setzen, Sonderangebote hervorheben oder Preise festsetzen – Waren aus dem OTC- und Freiwahlsortiment richtig in der Apotheke zu platzieren, ist heute wichtiger denn je. Dabei sollten die Waren so angeordnet sein, dass die Kunden zum Kauf von Zusatzprodukten angeregt werden. Mit Hilfe des „Category Management“ können Apotheker und Apothekenmitarbeiter die Sichtwahlgestaltung

optimal an die Bedürfnisse und Wünschen der Kunden anpassen und so den Umsatz steigern. Die Teilnehmer lernen die Grundlagen dieser besonderen Warenplatzierung und Vorteile kennen. Außerdem erläutert die Referentin, wie mit dem Category Management Synergieeffekte genutzt und zusammengehörige Warengruppen so platziert werden, dass die Sichtwahl zum Ertragsbringer für die Apotheke wird.

Referentin: Katharina Spieker, Fachapothekerin für Allgemeinpharmazie, Apothekenbetriebswirtin (FH)

Termin: 19.11.2018, 10.00 – 13.30 Uhr

Ort: LAV Nds. e.V.,

Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Teilnahmegebühr:

125,00 Euro

(Mitglieder des LAV Nds.),

170,00 Euro

(Nichtmitglieder)

Stress- und Burnout-Fachberater/-in

Beratungschancen erkennen und nutzen

In der heutigen Gesellschaft sind die Menschen vielen Belastungen ausgesetzt. Zeit- und Leistungsdruck, Konflikte, Sorgen, Probleme, Verpflichtungen, Ängste um die Zukunft sowie den Spagat zwischen Beruf und Familie machen es nicht immer leicht, den Alltag zu meistern. Sind es zu viele Herausforderungen, fühlen sich viele ausgebrannt. Sie haben Schlafstörungen, Konzentrationsprobleme oder sind gereizt. Ist dies der Fall, müssen die Betroffenen besonders auf sich achten, denn es sind typische Symptome des Burnout-Syndroms, der völligen Erschöpfung. Rechtzeitige Hilfe kann einen langen Leidensweg ersparen. In dem Seminar erhalten die Teilnehmer eine Einführung in die Themen Stress und Burnout.

Sie lernen effektive Techniken zur Stressreduzierung kennen, die sie später an die Kunden weitergeben können. Das Training von Gesprächsführung in Form des motivierenden Interviews, Marketingmöglichkeiten zum Thema und zum Produktsegment erweitern die Beratungsqualität für eine wachsende Zielgruppe.

Referentin: Melanie Kohl, Coach, Stress-/Burnout Beraterin, Marketing-Trainerin

Termin: 22.11.2018, 09.00 – 17.00 Uhr

Ort: LAV Nds. e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

Teilnahmegebühr:

225,00 Euro

(Mitglieder des LAV Nds.),

310,00 Euro

(Nichtmitglieder)

Weitere Seminarthemen, nähere Informationen und das Anmeldeformular sind unter www.wina-nds.de erhältlich.

wina

wirtschafts- und werbeinstitut
niedersächsischer apotheken gmbh

Impressum

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion: Anke Witte (AW), verantw.,

DW -44, E-Mail a.witte@wina-nds.de, Tanja Bimczok (TB), DW -26, E-Mail

t.bimczok@wina-nds.de | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge:

die Verfasser | Redaktionsbeirat: Berend Groeneveld, Frank Germeshausen,

Dr. Mathias Grau | Gestaltung / Anzeigen: signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Brabanter Str. 41, 50762 Köln, Tel. 0221 9255512, Fax 9255513,

E-Mail kontakt@signum-kom.de | Anzeigenleitung: Jörg Hengster, Tel. 0221

9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste

Nr. 15 vom 1.11.2017 | Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hagenstraße 9, 30559

Hannover | Erscheinungsweise: dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme

in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung

des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von

Leserzuschriften vor.

Inserentenverzeichnis

Diese Ausgabe enthält Anzeigen und Beilagen folgender Unternehmen:

ADG Apotheken Dienstleistungsgesellschaft mbH, Pfingstweidstraße 5, 68199 Mannheim; Geschäftsführer: Joachim von Morstein, Bernd Hess; Sitz der Gesellschaft: Mannheim; Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 701436

Renate Hawig, Dipl. Ing. Innenarchitektin, Südgraben 4b, 46282 Dorsten

Treuhand Hannover GmbH, Steuerberatungsgesellschaft, Hildesheimer Straße 271, 30519 Hannover, Geschäftsführer: WP/StB Tobias Meyer, StB Andreas Ahrens, Sitz der Gesellschaft: Hannover, Registergericht: Amtsgericht Hannover, HRB 5339

VSA GmbH, Tomannweg 6, 81673 München; Geschäftsführer: Christoph Brandtner, André Dietmann, Roman Schaal, Herbert Wild; Sitz der Gesellschaft: München; Registergericht: München, HRB 217683

Markt

Mission gesunde Haut

Wirksam und verträglich – die medizinische Hautpflegeserie DERMASENCE von P&M Cosmetics GmbH & Co. KG bietet für jeden Hauttyp und bei Hauterkrankungen die richtige Pflege. Das Unternehmen setzt auf die persönliche Betreuung seiner Partnerapotheken und unterstützt in Beratung und Verkauf.

Eine passende Pflege für Kunden mit empfindlicher Haut, Hauterkrankungen oder für ältere Haut – Das Unternehmen P&M Cosmetics GmbH & Co. KG hat mit DERMASENCE eine medizinische Pflegeserie geschaffen, die mit innovativen Kombinationen von Wirkstoffen passgenaue Lösungen für jeden Hauttyp und Problemhaut bietet. Das Unternehmen vertreibt seine Produkte exklusiv in Apotheken. Nur dort können Kunden sich mithilfe entsprechend geschulter Apothekenmitarbeiter je nach Hauttyp und Krankheitsbild fachkundig beraten lassen.

Die Pflegeserie ist am Hautzustand ausgerichtet und bietet passgenaue Pflege mit wirkungsvollen und hochverträglichen Inhaltsstoffen. Rund 50 Produkte gibt es. Welches

rapien, die daraus resultierenden Hautprobleme sowie Vorschläge zur therapiebegleitenden medizinischen Hautpflege auf. Die Cross-Selling-Liste bietet Apothekern und deren Mitarbeitern für die Beratung deshalb eine gute Basis, ihren Kunden das passende Produkt zu empfehlen. Auch anhand eines Farbcodessystems können sie schnell erkennen, welches für das Hautbild ihres Kunden geeignet ist.

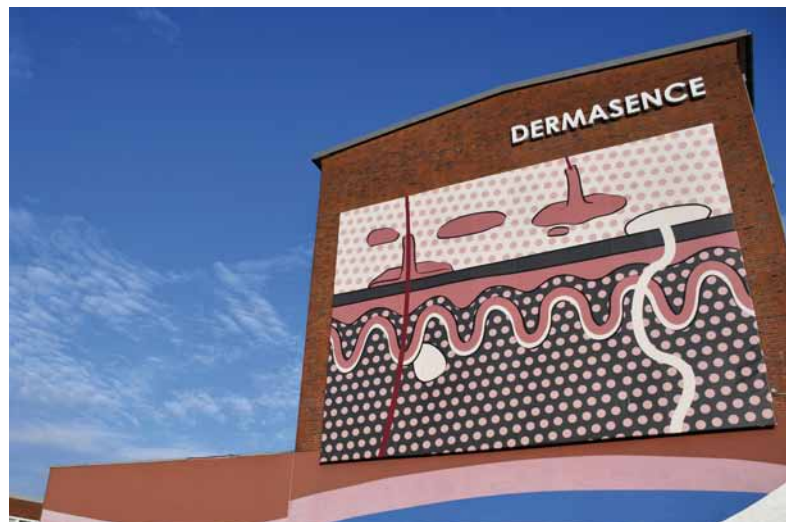
Michael Winkler, Apotheker und Inhaber der Apotheke im Carré in Göttingen erklärt: „Für unsere Beratung bietet das clevere Farbcodesystem in der Produktpalette und bei der Verkaufsförderungsausstattung eine schnelle, einfache Orientierung. Und auch der Kunde versteht schnell, welche Produkte zu seinem Hauttyp und zu seinen Pflegezielen optimal passen. Außerdem schätzen wir die großzügige Ausstattung mit Produktproben. Das eröffnet uns die Möglichkeit, den Kunden ganz in Ruhe die Marke und Produkte kennenlernen zu lassen. Das stärkt natürlich auch die Kundenbindung.“

Aber P&M Cosmetics bietet seinen DERMASENCE-Partnerapotheken noch weitere Unterstützungsangebote: Apotheker und deren Mitarbeiter können sich in Seminaren zu den Themen „Akne“, „Neurodermitis“, „Fruchtsäure“, „Psoriasis“, „Rosacea“ und „Haut im Alter“ fortbilden. Außerdem können Apotheken „Rund-um-Pakete“ mit Kundenhandzet-

tern, Produktbeschreibungen oder Informationsbroschüren zu einzelnen Produktreihen anfordern, die thematisch auf die Beratung und auf den Verkauf abgestimmt sind sowie den Kunden leicht verständlich

in Velpke (Landkreis Helmstedt). „Die Zusammenarbeit ist in allen Belangen sehr unkompliziert“. Besonders kreative Schaufensterdekorationen prämiiert P&M Cosmetics mit der Aktion „Apotheke des Monats“. Der Gewinner wird in der P&M-Fachinformation vorgestellt.

1991 gründete eine Gruppe von Dermatologen zusammen mit einer Apothekerin das Un-



An Hauttyp oder Krankheitsbild angepasst: Mit der medizinischen Pflegeserie DERMASENCE von P&M Cosmetics erweitern Apotheker nicht nur ihr Sortiment der medizinischen Kosmetik, sondern erschließen dadurch neue Kundengruppen für ihre Apotheke.

Foto: Jens Picavé



Produkt Apotheker für welchen Hauttyp oder Hauterkrankung wie beispielsweise Neurodermitis, Rosacea oder Akne empfehlen können, zeigt eine so genannte Cross-Selling-Liste, die das Unternehmen seinen Partnerapotheken für die Beratung zur Verfügung stellt. Diese listet übersichtlich Grunderkrankungen und The-

informieren. „Lösen Sie Kopfhautprobleme“ oder „Bewahre Deine Schönheit“ sind nur einige Beispiele. Dazu gibt es Dekoration für Schaufenster und Verkaufsräume wie Poster, Großfaltschachteln, Deckenaufhänger oder Dekorationsmobile – passend zu jeder Jahreszeit. „P&M Cosmetics steht uns nicht nur beratend zur Seite, sondern unterstützt uns außerordentlich bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktionstagen“, sagt Apotheker Philipp Berndt Braganca, Inhaber der Linden-Apotheke

ternehmen P&M Cosmetics in Münster. P&M steht für die Verbindung von Pharmazie und Medizin. Ziel war es zunächst, ein abgerundetes Programm von Rezepturgrundlagen für Individualrezepturen zu entwickeln. 1995 brachte das Unternehmen die Pflegeserie DERMASENCE auf den Markt, die sich seitdem zu einer der führenden Marken im Bereich der medizinischen Apothekenkosmetik etabliert hat.

TB



#unverzichtbar

Individuelle Begleitung beim Drogenentzug.

**„Allein wäre ich
da niemals wieder
rausgekommen.“**



EINFACH UNVERZICHTBAR.

Die Apotheke vor Ort hilft Entzugswilligen mit Drogensatzmitteln sowie intensiver Begleitung und Kontrolle.

📍 **Meine Apotheke in Niedersachsen.**

www.einfach-unverzichtbar.de